

Diskotheek: Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Montag, 17. März 2025, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 23. März 2025, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Gäste im Studio: Matthias Kuhn, Helena Winkelmann

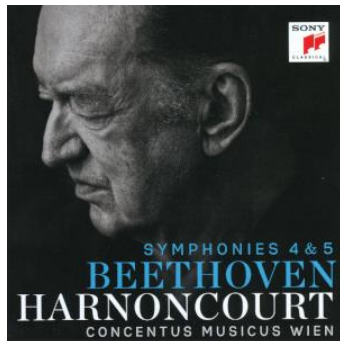
Gastgeberin: Annelis Berger

Die Dritte ist die Heroische. Die Fünfte die mit dem berühmten Schicksalsmotiv. Und die Vierte? Robert Schumann nannte sie «griechisch schlank», Ludwig Rellstab «ein gereiztes Raubthier». Ja, was nun? Entstanden ist Beethovens 4. Sinfonie im Spätsommer 1806. Ein Jahr später, 1807, wurde sie im Palais Lobkowitz in Wien uraufgeführt: «Ein Werk, sprühend vor Genialität, Feuer und Effect». Mit diesen Worten feierte ein Rezensent der Allgemeinen musikalischen Zeitung das neue Werk. «Allzu bizarr, unverständlich und abschreckend», lautete dagegen das Verdikt in einer anderen Rezension derselben Musikzeitschrift.

Ja, was denn nun: genial, bizarr – oder beides zusammen? An Beethovens Vierter scheiden sich offenbar die Geister. Denn sie steckt voller Widersprüche. Und genau das macht die Diskussion darüber so spannend!

Annelis Berger vergleicht verschiedene Interpretationen im Gespräch mit der Komponistin und Geigerin Helena Winkelmann und dem Dirigenten und Cellisten Matthias Kuhn.

Die Aufnahmen:

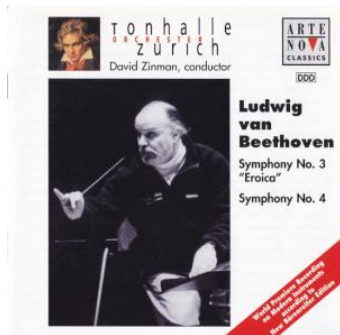


Aufnahme 1:

Concentus Musicus Wien

Nikolaus Harnoncourt, Leitung

Label: Sony Classical 2016 (Aufnahme 2015)



Aufnahme 2:

Tonhalle Orchester Zürich
David Zinman, Leitung
Label: Arte Nova Classics 1998



Aufnahme 3:

Berliner Philharmoniker
Simon Rattle, Leitung
Label: Berliner Philharmoniker 2015



Aufnahme 4:

Orchestre Révolutionnaire et Romantique
John Elliot Gardiner, Leitung
Label: Archiv Produktion 1993



Aufnahme 5:

Kammerorchester Basel
Giovanni Antonini, Leitung
Label: Sony Classical 2007

Das Resultat:

Die beiden Gäste Helena Winkelmann und Matthias Kuhn verloren in dieser Spezial-Diskotheek Live vor Publikum nicht viele Worte über Grösse des Orchesters und «Originalität» der Instrumente, sondern erzählten mehr darüber, was die Musik direkt bei ihnen auslöste. Und so ergab es sich, dass die Aufnahme Nr. 1 mit Nikolaus Harnoncourt, der Beethovens Sinfonie Nr. 4 kurz vor seinem Tod noch mit Concentus Musicus eingespielt hatte, es nicht über die erste Runde hinaus brachte: Zu langsam («Pedestrian») das Tempo, zu wenig Freiheiten in der Gestaltung der Themen (A1). Tempomässig bot David Zinman mit dem Tonhalle Orchester das Gegenteil: rasend sein Allegro vivace («rush hour»), perfekt auch das Zusammenspiel. Aber dem einen Gast war diese Aufnahme zu penibel, zu «militant», fast zu perfekt (A2). Rhetorisch anmutig wurde das Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini beurteilt, aber auch hier wurden die beiden Gäste nicht wirklich warm, auch hier wurde die Interpretation als zu glatt empfunden (A5). Simon Rattle mit den Berlinern hingegen fand Anklang, weil das Orchester einen dichten, wunderbaren Klang habe (A3). Und John Elliot Gardiner mit dem Orchestre Révolutionnaire et Romantique schliesslich gefiel fast durchweg: Obgleich die älteste Aufnahme, wurde sie als die berückendste und schönste bezeichnet, auch weil da «viel Feuer und Enthusiasmus» drin sei (A4).

Favorisierte Aufnahme:



Aufnahme 4:

Orchestre Révolutionnaire et Romantique
John Elliot Gardiner, Leitung
Label: Archiv Produktion 1993